Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 5

Artikel: Der Aufsatz in der Biblischen Geschichte Sektionsarbeit aus dem Rheinthal [Fortsetzung]

Autor: Mösler

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526605

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wind zwischen der Schleife und ihrem Lager nach einer fremden Pfeife verschleicht. [1])

b) Tritt ein Registerzug zu weit aus der Orgel heraus, (weiter als gewöhnlich), dann fehlt irgendwo ein Hemm- oder ein Verbindungsstift. Die Hemmstifte sitzen in der Schleife, und in der Zugstange am Manubrium, die Verbindungsstifte verbinden die einzelnen Teile der Registermechanik.

c) Liegt eine Taste ganz nieder, ohne daß der betreffende Ton heult, so ist die Verbindung zwischen Taste und Spielventil unterbrochen. Das kann veranlaßt sein durch Aushängen einer Abstrakte, durch Aussetzen eines Stechers, Ausspringen einer Welle aus ihren Döckchen, oder des Stiftes aus der Welle u. s. w. (Schluß folgt.)

[1]) Gewissenlose Orgelbauer, welche sich auf die Genauigkeit ihrer Arbeit nicht verlassen können, wenden gegen diesen Fehler des Durchstechens ein verwerfliches Mittel an. Sie machen auf der untern Seite der Schleifen zwischen den Pfeifenlöchern kreuzweise Einschnitte (Laufgräben, spanische Reiter), durch welche der verschleichende Wind abgeleitet wird und nicht in die Pfeifenlöcher treten kann.

Der Aufsatz in der Biblischen Geschichte.

(Sektionsarbeit aus dem Rheinthal, von Mösler, Lehrer in Sulzbach.)

(Fortsetzung.)

Wenn ich dann als Anerkennung ein Bild im Weihnachtsbüchlein von Diefenbach zeige, sehnen sich alle, bis sie wieder ein Bild aus der Bibel beschreiben dürfen.

Auf gleiche Weise wird die Bilderbibel von Herder benützt. Bei manchem Bilde würden die Schüler lieber erzählen, so wie es im Buche steht. Das geht aber nicht. In der Gegenwart muß die Begebenheit dargestellt werden. Es müssen dann allerdings anfänglich einige Fehler in Kauf genommen werden. Man kann aber auch ein wenig vorbeugen, indem man entweder Fragen auf die Wandtafel schreibt, oder, was noch besser ist, man schreibt einige Merkwörter auf und berücksichtigt dabei besonders das Tätigkeitswort.

Ueber Bild 3, „Kain und Abel", schrieb mir ein Schüler der IV. Klasse wörtlich also:

Kain und Abel.

Kain und Abel gehen miteinander auf das Feld. Sie bringen Gott ein Opfer dar. Abel opfert ein Schäflein, Kain Feldfrüchte. Kains Opfer will Gott nicht, weil er böse ist. Abels Opfer gefällt Gott, weil er brav ist. Abels Rauch steigt in die Höhe, Kains Rauch kriecht der Erde nach. Darum wird Kain so neidisch und so zornig, daß sein Angesicht ganz mager wird. Gott ruft ihm, er solle sich bessern. Kain fällt über den Abel her und schlägt ihn tot. Gott mahnt ihn, er solle die Sünde bereuen. Kain aber gibt ihm eine trotzige Antwort. Die Schafe fliehen, denn sie fürchten sich vor dem bösen Kain. Die Engelein weinen, weil Kain eine so große Sünde begangen hat.

Größere Schüler seien mehr auf eigenes Denken angewiesen. Da sagen wir z. B.: Ihr habet auch schon den Garten beschrieben. Weiß noch eines, wie die Aufgabe eingeteilt wurde? Blumen — Gemüse — Tiere — Menschen. (Die 4 Worte werden an die Wandtafel geschrieben.) Heute beschreibt ihr auch einen Garten, aber einen andern. Ihr könnet aber die gleiche Einteilung benützen. Ihr beschreibt nämlich den Paradiesesgarten. — Die Aufgabe wird originell und entspricht allen Anforderungen, die an eine richtige Beschreibung gestellt werden. Wie leicht lassen sich die Feste des Kirchenjahres mit der Bibel in Verbindung bringen.

Wir wollen zur wichtigsten Aufsatzart übergehen, nämlich zur Erzählung. Es ist hierunter nicht das wörtliche Nacherzählen zu verstehen, das wurde bereits weiter oben behandelt, sondern das freie selbständige Erzählen, das Umarbeiten in andere Form. Mag es auch in neuerer Zeit wieder etwas besser geworden sein, wird doch noch mancherorts die Bescheibung zum Schaden der viel wichtigeren Erzählung zu breit getreten. Wo finden wir aber schönere und lehrreichere Erzählungen als in der biblischen Geschichte? Da finden wir Wahrheit und Klarheit, Phantasie und Gemüt finden da, was sie bedürfen und wünschen. Bin entschieden Gegner des Moralisierens, aber Beispiele haben wir da, die hegen und pflegen das Kindesherz, besser als die Erzählungen des besten Schulbuches es zu tun vermögen. Da lassen wir Personen sprechend auftreten.

Ein Schüler der IV. Klasse schrieb wörtlich:

Abrahams Gastfreundschaft.

Eines Tages saß ich unter der Türe meines Hauses. Da näherten sich drei Männer. Ich grüßte sie freundlich und sagte, bleibet einwenig bei mir Ruhet hier unter dem Baume aus, denn es ist sehr heiß. Dann holte ich Wasser um ihnen die Füße zu waschen. Ich befahl der Sara einen Kuchen zu backen, von weißem Mehl. Dann ging ich in den Stall und suchte ein fettes Kalb und breitete es. Nach dem Essen sagte der Vornehmste: Uebers Jahr werde ich wieder kommen, dann wird Sara einen Sohn haben. Da erkannte ich, daß Gott bei mir gewesen ist. Das freute mich sehr.

Joseph erzählt die Hauptbegebenheiten aus seinem tatenreichen Leben. Alles kurz fassen. Lasse wörtlich eine Aufgabe aus V. Klasse folgen:

Joseph erzählt seine Erlebnisse.

Wir waren 12 Brüder, ich war der zweitjüngste. Der Vater liebte mich am meisten. Ich bekam einen schönen Rock. Darüber haßten mich die Brüder. Einmal schickte mich der Vater zu den Brüdern auf die Weide. Als ich zu ihnen kam, zogen sie mir den Rock aus und warfen mich in eine Grube. Es kamen Kaufleute, und die Brüder verkauften mich an diese Männer. Die Kaufleute führten mich nach Aegypten. In Aegypten kam ich zu Putiphar. Dieser hatte ein böses Weib, es verleumdete mich. Ich kam ins Gefängnis, dort betete ich. Gott gab mir die Gnade Zukünftiges zu sagen. Einst hatte der König einen Traum, und ich mußte ihn auslegen. Der König machte mich zum Statthalter des Landes. Ich mußte die Frucht aufbewahren und sie in den Hungerjahren verkaufen. Der Vater sandte auch meine Brüder nach Aegypten, um Speise zu holen. Sie erkannten mich nicht, aber ich erkannte sie auf den ersten Blick. Ich wußte nicht, ob ich sie strafen solle oder nicht. Ich prüfte sie, ob sie immer noch so böse seien. Sie waren nicht mehr so böse

darum gab ich mich zu erkennen. Ich schickte sie heim und sagte, sie sollen zum Vater sagen, er solle nach Aegypten kommen, Joseph sei dort. Der Vater wollte zuerst nicht glauben, als er von der Wahrheit überzeugt war, eilte er zu mir nach Aegypten.

Fernere Themata seien nur angedeutet.

Jakob erzählt seinen Traum. Auf der Wandtafel stehen ungefähr folgende Wörter: Flucht — große Reise — Nacht — Traum — erwachte Tobias erzählt seinem Vater die Reise nach Rages.

Stoff in Hülle und Fülle. Sollen die Erzählungen frei wiedergegeben werden, so ist es sehr gut, eine andere Überschrift zu wählen z. B. Der gehorsame Isaak. Josephs Rock. Wie Gott die Sünde straft. Wie Moses betet. Sauls Hochmut. Drei Könige vor Jesus. Jesus als Gast. Der stolze Pharisäer.

Wie oft lernen die Schüler die Lektion so mechanisch, einzig darum weil sie die Sache nicht verstehen. Lassen wir die Hauptgedanken kurz wiedergeben und diesem Übelstand ist abgeholfen. Beispiel:

Die heldenmütige Judith.

Holofernes brachte das Judenland in große Not. Das Volk flehte zu Gott. Judith mahnte das Volk zum Gottvertrauen. Die Aeltesten bestellten sie als Fürbittertn. Gott erhörte das Gebet der frommen Judith. Im schönsten Schmucke ging sie zu Holofernes. Sie durfte frei im Lager ein- und ausgehen. Bei einem Mahle trank Holofernes Wein im Uebermaße. Jetzt konnte Judith dem Holofernes den Kopf abhauen. Sie zeigte dem versammelten Volke das Haupt ihres Feindes und mahnte es, Gott Dank zu sagen. In der Morgenfrühe besiegten die Männer vor Bethulia mit Leichtigkeit die Assyrier. Judith wurde vom ganzen Volke hochgeehrt.

Um dem genannten Fehler zu entgehen, ist es ebenfalls sehr gut, wenn jeder Abschnitt einer Erzählung eine besondere Überschrift bekommt z. B. Ester: Mardochäus am Hofe des Königs. Der böse Amon. Ester vor dem Könige. Mardochäus wird belohnt. Amon wird gestraft. Freude der Juden.

Schreiten wir weiter, so kommen wir zu den Vergleichungen Auch da kommen wir nicht in Verlegenheit. Das alte Testament im gesamten wie im einzelnen ist ein Vorbild des neuen. Was heißt vergleichen anders, als Gleichheiten zusammenstellen und Verschiedenheiten hervorheben? Beruht doch die Wissenschaft größtenteils auf Vergleichung. Greifen wir ein Beispiel heraus. VI. Klasse hat die Anordnung des Gottesdienstes behandelt. Folgt wörtlich eine Aufgabe.

Das heilige Zelt und das katholische Gotteshaus.

Das heilige Zelt ist ein Vorbild des katholischen Gotteshauses. Das heilige Zelt hatte drei Teile, nämlich das Allerheiligste, das Heiligste und der Vorhof. So hat das katholische Gotteshaus auch drei Teile, nämlich: Der Altar mit dem Tabernakel, der Chor und das Schiff. In dem Allerheiligsten war die Bundeslade, im katholischen Gotteshause ist der Tabernakel. Auf der Bundeslade wohnte Gott in einem Wölklein, in dem Tabernakel ist Gott selber wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig. Auf der Bundeslade waren zwei geschnitzte Engel, und um den Tabernakel herum schweben Tag und Nacht unsichtbare Engel. In der Bundeslade waren die zwei Gesetzestafeln, in dem Tabernakel aber ist der Gesetzgeber selber.

In dem Heiligsten waren der Rauchopferaltar, der 7-armige Leuchter und der Schaubrottisch. Wie der Rauch zum Himmel emporsteigt, so soll auch unser Gebet zum Himmel emporsteigen. Im Heiligsten war ein Leuchter, im katholischen Gotteshause ist das ewige Licht, welches immer vor dem Tabernakel brennt. Im katholischen Gotteshause ist statt des Schaubrottisch s die Kommunionbank.

Im Vorhofe waren der Brandopferaltar und das Waschbecken für die Priester. Der Brandopferaltar sinnbildet das Opfer Jesu am Kreuze, und das Waschbecken den Taufstein wo wir von der Erbsünde gereinigt werden, oder den Beichtstuhl, wo wir von den wirklichen Sünden gereinigt werden, die wir nach der Taufe begangen haben. Gott hat Moses befohlen, in den Vorhang Engel hinein zu sticken, so haben auch wir Bilder von Heiligen in der Kirche.

Unter der Überschrift: Der Einzug der Israeliten ins gelobte Land und der Weg zum Himmel" schrieb eine Repetitionsschülerin ohne längere Mithilfe wörtlich:

Die vierzigjährige Wanderung der Israeliten führt uns ein sehr schönes Bild unserer eigenen Wanderung zum gelobten Lande, der ewigen Seligkeit, vor Augen. Auch sie hatten vieles und schweres zu leiden, doch ging alles gut in der Hoffnung, das gelobte Land noch betreten zu können. Auch von uns fordert der Herr oft große Opfer, doch können wir alles überwinden, indem wir dafür das himmlische Paradies erwarten dürfen. Der Durchgang durch das rote Meer errettete die Israeliten von der Knechtschaft der Aegypter. Wir müssen durch das Wasser der heiligen Taufe, durch dieses gnadenreiche, gesegnete Meer hindurch, um von der Sünde, der Knechtschaft des bösen Feindes, befreit zu werden. Der Herr schützte das Volk auf wunderbare Weise, indem er es mit Fleisch und mit dem Manna speiste und mit Wasser aus dem Felsen tränkte. Uns erhält der Herr ebenfalls sehr wunderbar. Er speist uns mit seinem eigenen, hochheiligen Fleische und stärkt unsere Seele mit seinem allerheiligsten Blute. Dann wurde das Volk von Kriegsscharen angegriffen, der Herr aber kämpfte mit ihm, denn Moses betete für sein Volk. Wir werden auch von so vielen Feinden angegriffen, doch immer werden wir siegen mit der Gnade Gottes, wenn wir, wie Moses, demütig um dieselbe bitten, denn aus dem heiligsten Herzen Jesu quillt heute noch ein unversiegbarer Quell der Gnade hervor. Gott gab dem Volke die zehn Gebote Gottes, sie aber befolgten sie nicht, darum schickte er ihnen harte Strafen z. B. die giftigen Schlangen. Moses aber richtete eine eherne Schlange auf, wer zu dieser aufschaute, wurde von den Bissen der Schlangen befreit. Uns gab Gott die gleichen Gebote. Auch über uns verhängt der Herr schwere Strafgerichte, wenn wir uns leichtfertig über sie hinwegsetzen. Die höllische Schlange versetzt uns oft tötliche Bisse. Doch haben wir da wiederum das Kreuz und vertrauensvoll dürfen wir zu ihm aufblicken und nichts kann uns mehr schaden, denn Jesus Christus heilt allen, die gläubig zu ihm aufblicken, die Wunden, die die höllische Schlange ihnen verursacht. Endlich kamen die Israeliten ins gelobte Land und erhielten zum Lohn den sichern Besitz des Landes Kanaan. Wir werden nach dem mühevollen Leben uns des ewigen Besitzes des Himmelreiches erfreuen.

Mehr Beispiele namhaft zu machen, sei mir erlassen, da die Bibel und Knecht ganz besonders, selber solche hinreichend anmerkt.

Was ist anziehender und belehrender, als die Taten großer Männer? Könnten wir in unsere Schulbücher kindlich abgefaßte Lebensskizzen großer, praktischer Katholiken tun — Tilly, Oconnell, Garcia Moreno, Windthorst — gewiß, die würden „ziehen." Im Volke draußen steckt mancherorts der Wahn, gelehrt und hochgestellt sei nicht vereinbar mit Demut und Gottinnigkeit. Regt sich in uns nicht eine besondere Glaubensfreudigkeit, wenn unsere Beamten und Staatsmänner als praktische Katholiken sich betätigen? Daß wir aber solche Abrisse nicht in die Schulbücher nehmen können, so lange das gleiche Buch beiden Konfessionen dienen muß, ist selbstverständlich. Da ist es denn die biblische Geschichte,

die ausbessernd und ergänzend in die Lücke treten muß. Nicht Tugendübungen von Geistlichen und Ordensleuten möchte ich den Kindern vorführen, das halten sie für gar nichts Besonderes. Hat mir doch einst ein geweckter Knabe gesagt, als ich ihn fragte, ob er auch Heilige kenne: „Ja, der Herr Pfarrer und der Herr Kaplan, die Geistlichen gär alle.“ Es wird mir jeder zugeben, daß eine richtige Auswahl solcher Lebensbilder nur von Gutem ist. Ins Schulbuch hinein können wir sie aber nicht nehmen, nun so übergehen wir wenigstens die nicht, welche wir haben. Die biblische Geschichte bietet uns sogar eine Auswahl hierin. Oder lassen sich Joseph, Moses, David, Elias, Tobias, Daniel, Jesus in der Jugend, ebenso Maria nicht mit Erfolg zu größeren und kleineren Aufsätzen verwenden? Klagen wir nur nicht über Mangel an geeignetem Aufsatzstoff, denn Thema drängt sich an Thema. Ein Besprechen, ein mechanisches Eindrillen des Aufsatzes halber ist gar nicht nötig, der Stoff ist in Folge mündlicher Behandlung der biblischen Geschichte schon Eigentum der Schüler.

Zum allgemeinen praktischen Verständnis trägt der Zusammenhang oder die Übersicht vieles bei. Erst da erkennt man die übernatürliche, weise Leitung durch Gottes Hand. Ein Abschnitt ist fertig, beziehe er sich auf eine bestimmte Person oder Zeit. Man möchte gerne einen Zusammenhang. Überschrift: Die Menschen vor der Sündflut. Auf der Wandtafel stehen: Adam und Eva im Paradiese. Ihre ersten Kinder. Noe. — Oder: „Ihr schreibt etwas von Abraham, von seinem Sohne, von seinen Enkeln und Großenkeln. Ihr müsset aber von jedem annähernd gleichviel schreiben. Will sehen, wer die Hauptsache in wenigen Sätzen darstellen kann. Und die Brücke ist geschlagen von der ältesten Zeit bis Joseph. —

Etwas Aehnliches — Personen betreffend —

Nr. 1 schreibt: Die Freuden Mariens.

Nr. 2: Die Schmerzen Mariens. Oder:

Nr. 1 schreibt: Freuden und Leiden des Moses.

Nr. 2.: Freuden und Leiden des ägyptischen Joseph.

(Schluß folgt.)

Bedenklich!

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Bei der dieser Tage in Berlin durch einen bekannten hiesigen Geistlichen vorgenommenen Prüfung seiner Konfirmanden stellte es sich zur peinlichsten Ueberraschung der anwesenden Eltern und Verwandten heraus, daß von 39 Knaben nur fünf die zehn Gebote richtig hersagen konnten!